

## Religionslehre – Jahresbericht 2007-08

### Werteverlust - Werteverfall - Werteerziehung. Wo bleibt die Religion dabei?

„Das schaut wieder mal aus in diesem Klassenzimmer! Ihr hebt jetzt den Müll auf und räumt das Zimmer auf! - Wieso? Es ist doch gar nicht so schlimm! Außerdem gibt es ja Putzfrauen! Und die werden dafür bezahlt.“ So oder so ähnlich könnte ein kurzer, alltäglicher Dialog zwischen einem Lehrer und seiner Klasse lauten.

Oft wird dabei im Anschluss von Werteverlust oder gar Werteverfall gesprochen. Sauberkeit, Pünktlichkeit und vieles andere werden dann in einer Werteerziehung gefordert. Schließlich wird nach einem Fach gesucht, das dieses Thema anscheinend besonders gut behandeln kann. Und letztlich schauen dann viele auf den Religions- und Ethikunterricht, die ja vielleicht ein bisschen mehr Zeit für ein solches Gespräch aufwenden können.

Sicherlich läuft der Verfall von so genannten Werten seit langen parallel zum Verlust der Religion. War nicht früher die Religion auch für die Vermittlung von traditionellen Verhaltensweisen und konservativen Ansichten verantwortlich, und damit auch für die Werteerziehung? Kausal lässt sich der Zusammenhang nachvollziehen, aber eine innere Logik ist nicht unbedingt zwingend, was an dem Begriff „Wert“ aufgezeigt werden kann.

Nehmen wir z.B. Sauberkeit und Pünktlichkeit, dann spricht man normalerweise von Sekundärtugenden. Solche Sekundärtugenden gab es und gibt es auch in vollkommen unmoralischen Gesellschaften, man denke nur gute 60 Jahre zurück. Wert im Verhaltenskontext hat dagegen eine moralische Bedeutung, er zielt auf eine innere Haltung, die sich gegenüber anderen oder sich selbst äußert. Von daher sind Sauberkeit und Pünktlichkeit keine Werte *an sich*, sondern werden als *Sekundärtugenden* bezeichnet.

Diesen Zusammenhang kann der Religionsunterricht durchaus thematisieren, ja sogar als ein ureigenes Thema herausstellen. Gerade die Einstellung zum Leben als Ganzes, zu sich selbst und zu anderen, zu seiner Umwelt, kurz: der Glaube an ein sinnvolles Dasein, die Liebe zur Welt und den Menschen und die Hoffnung auf ein vollendetes Leben bilden den Kern der Erziehung im Religionsunterricht. Deshalb geht es hier auch vor allem um Werte und Tugenden.

Wenn daher im Rahmen der Verantwortung für die Umwelt über die Müllvermeidung gesprochen wird, dann ist auch Sauberkeit sekundär thematisiert. Zugleich steht das Verhalten anderen gegenüber auf der Tagesordnung: der Respekt anderen gegenüber, denen der Dreck im Zimmer unangenehm ist, oder die herablassende Missachtung des Reinigungspersonals. Wenn es gelingt den *Wert* des Lebens als Ganzes zu vermitteln, dann bekommt Religion auch in der Werteerziehung wieder ihren Stellenwert.

Ob Religionsunterricht allerdings schnell den Verlust oder Verfall von Werten in einer konsumorientierten und gleichgültigen Gesellschaft durch eine Werteerziehung aufhalten kann, bleibt fraglich. Auf jeden Fall kann dieses Fach noch viele Schüler zu erreichen versuchen, die sich ansonsten eher neutral gegenüber einer religiösen und ethisch-wertorientierten Erziehung verhalten.

Ob dann die Klassenzimmer sauberer gehalten werden, muss dahingestellt bleiben.

Für die FS k/eth  
R. Losert